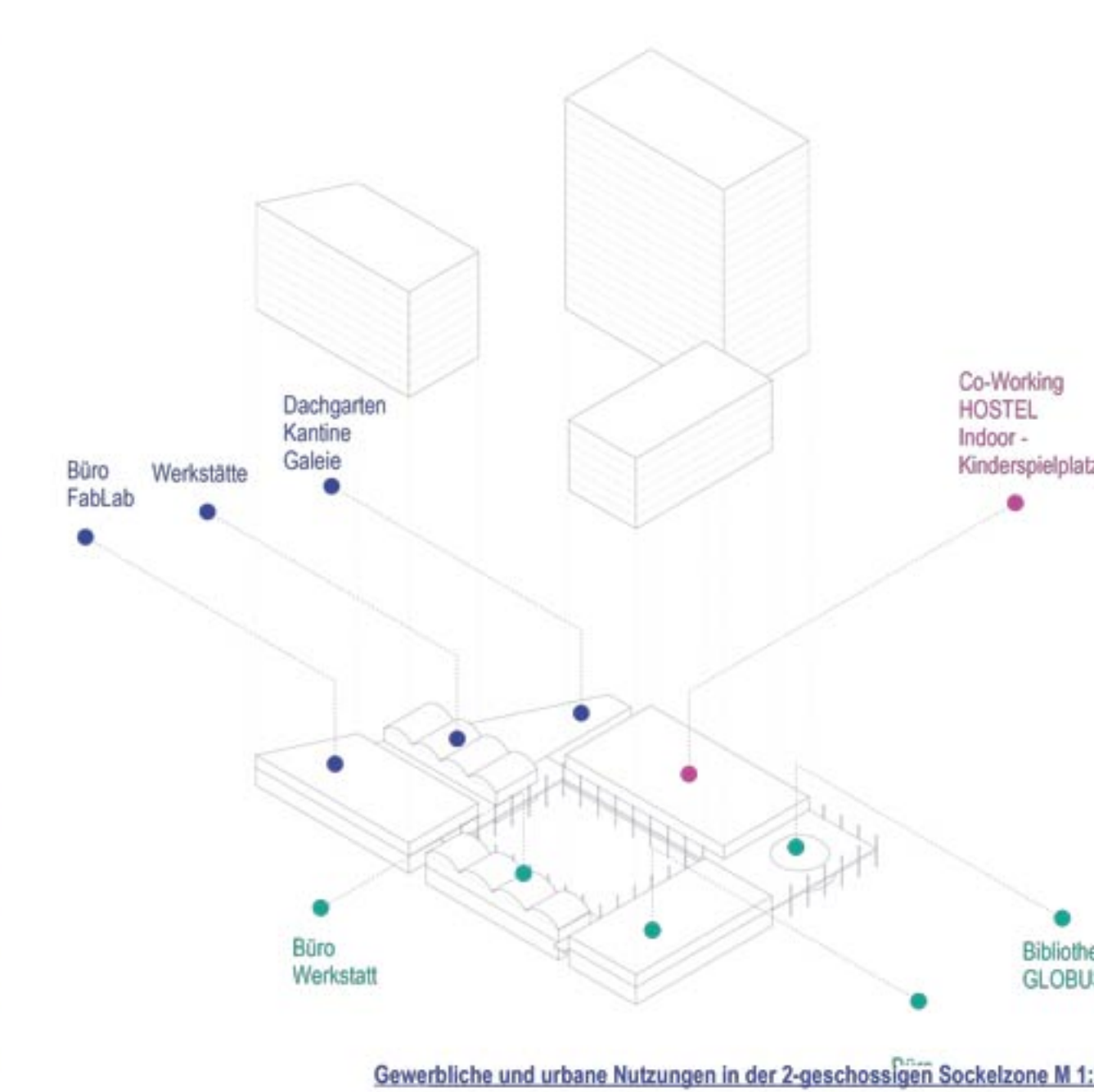
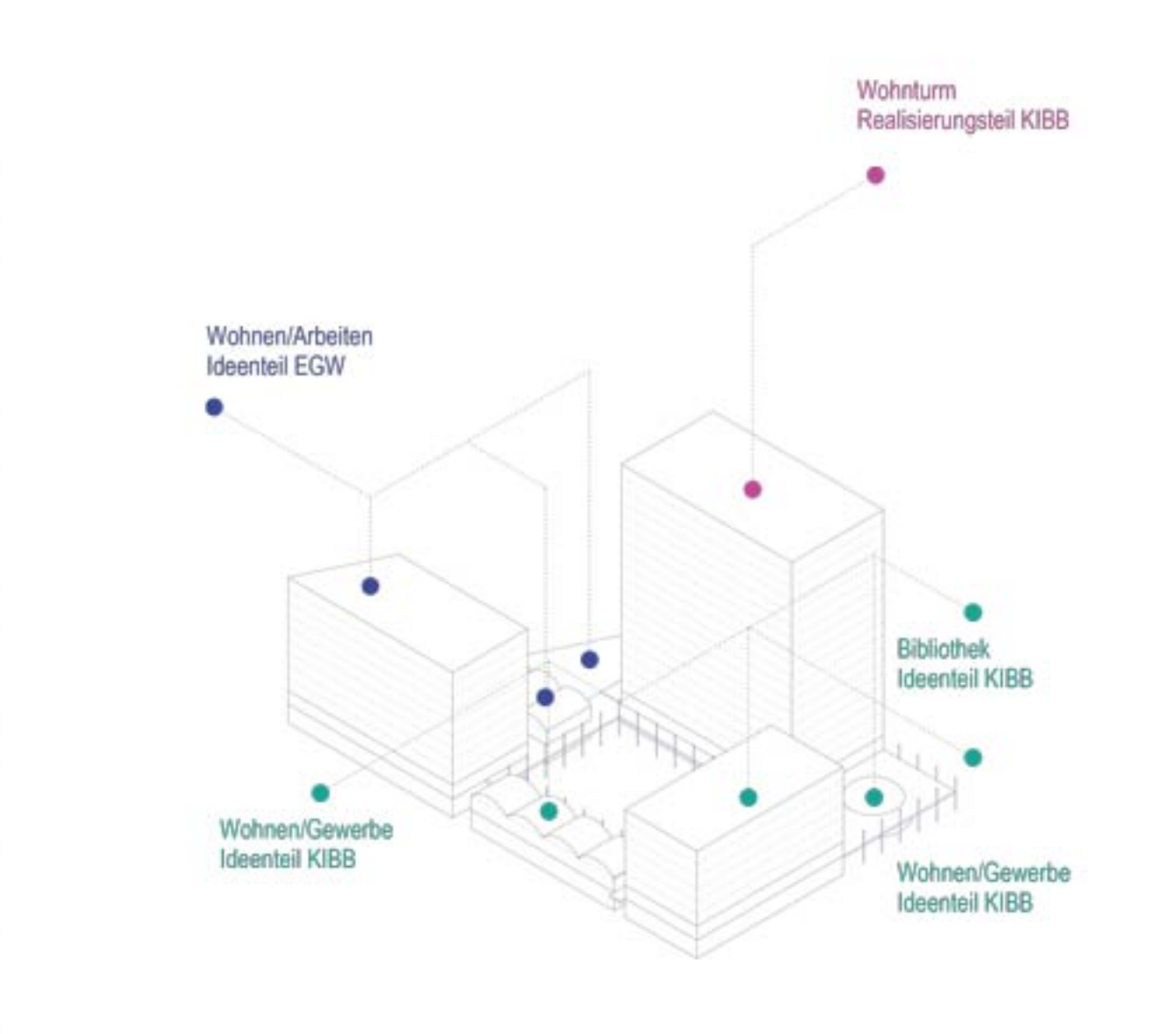


Stadt und Quartier Innenplatz am Nordpark

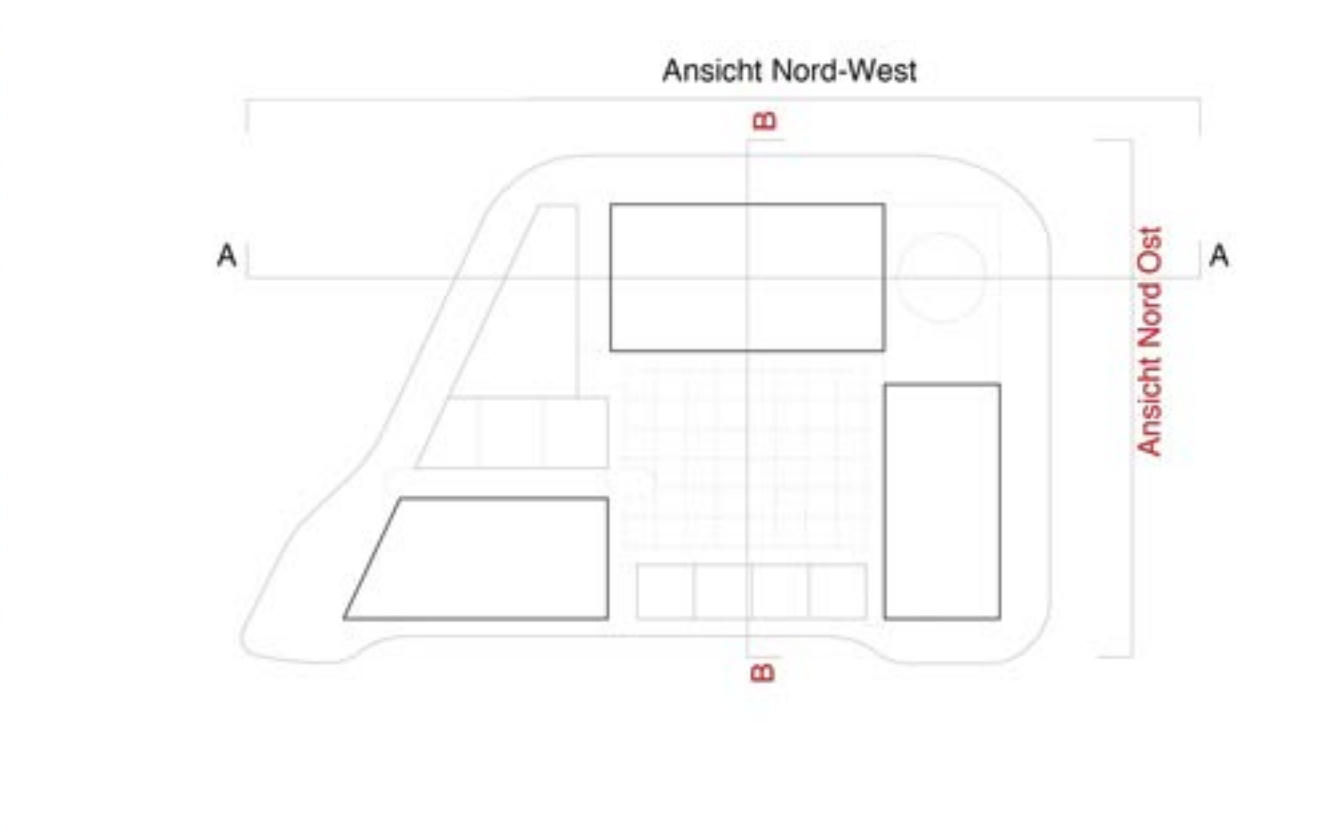
Wohnen & Arbeiten am Nordpark



Gewerbliche und urbane Nutzungen in der 2-geschossigen Sockelzone M 1:500



Städtebauliches Leitbild und Zuordnung Bauträger M 1:500



Stadt und Quartier

Das städtebauliche Leitbild sieht für das Baufeld 6B2 als Entrée zum Nordpark einen in seiner Höhenabstufung und typologischen Vielfalt markant gestalteten aber vor allem stark durchlässigen Blockrand vor, der einen großzügigen Innenplatz zur Erschließung sowie zur weiteren Verbindung der Belange des Wohnens, des Arbeitens und urbaner Nutzungen bereitstellt.

Die gute infrastrukturelle Anbindung, die Unmittelbarkeit zum Freiraum und nicht zuletzt die auch inhaltliche Nähe zu den sozial und kulturell innovativen Aktivitäten und Prozessen der Nordpark-Hallen bilden die strukturellen Voraussetzungen für einen urbanen, sozialen und wirtschaftlich nachhaltigen Verhandlungs- und Entwicklungsprozess dieses neuen, durchmischten Quartiers.

Die städtebauliche Vorgabe geht also über eine einfache Parzellierung, die dann in der Weiterentwicklung zu differenzierten Bebauungen führt, hinaus - hier ist bereits ein klares Bild, eine Atmosphäre entwickelt, die Teil der Geschichte ist, die nun weiterzählt werden soll. Dementsprechend nimmt die Arbeit möglichst viele der typologischen Vorüberlegungen auf und schreibt diese fort.

Ausgehend von der Vorstellung der Verbindung von Wohnen und Arbeiten als einem sozial nachhaltigen Modell der Quartiersentwicklung werden Gebäude entwickelt, die in Anlehnung an den Wiener Pawlatschenhof in der 2-geschossigen Sockelzone einen zunächst nutzungs-offenen Verhandlungsraum bereitstellen, indem sie das Wohnen über den erweiterten Begriff des Arbeitens mit dem unmittelbaren Umfeld vernetzen, gemeinschaftliche und aneignungsoffene Räume schaffen und so vielfältige Lebensmodelle unterstützen.

Pawlatschenhof

Der ringartige Pawlatschenhof aus Stahl- und Beton-Fertigteilen wird über die passagenartigen Zugänge der Gebäude zum Innenhof, die durchgesteckten Gewerberäume erschlossen und verbindet EG und 1. OG zu einer flexibel nutzbaren und stark vernetzten 2-geschossigen Sockelzone.

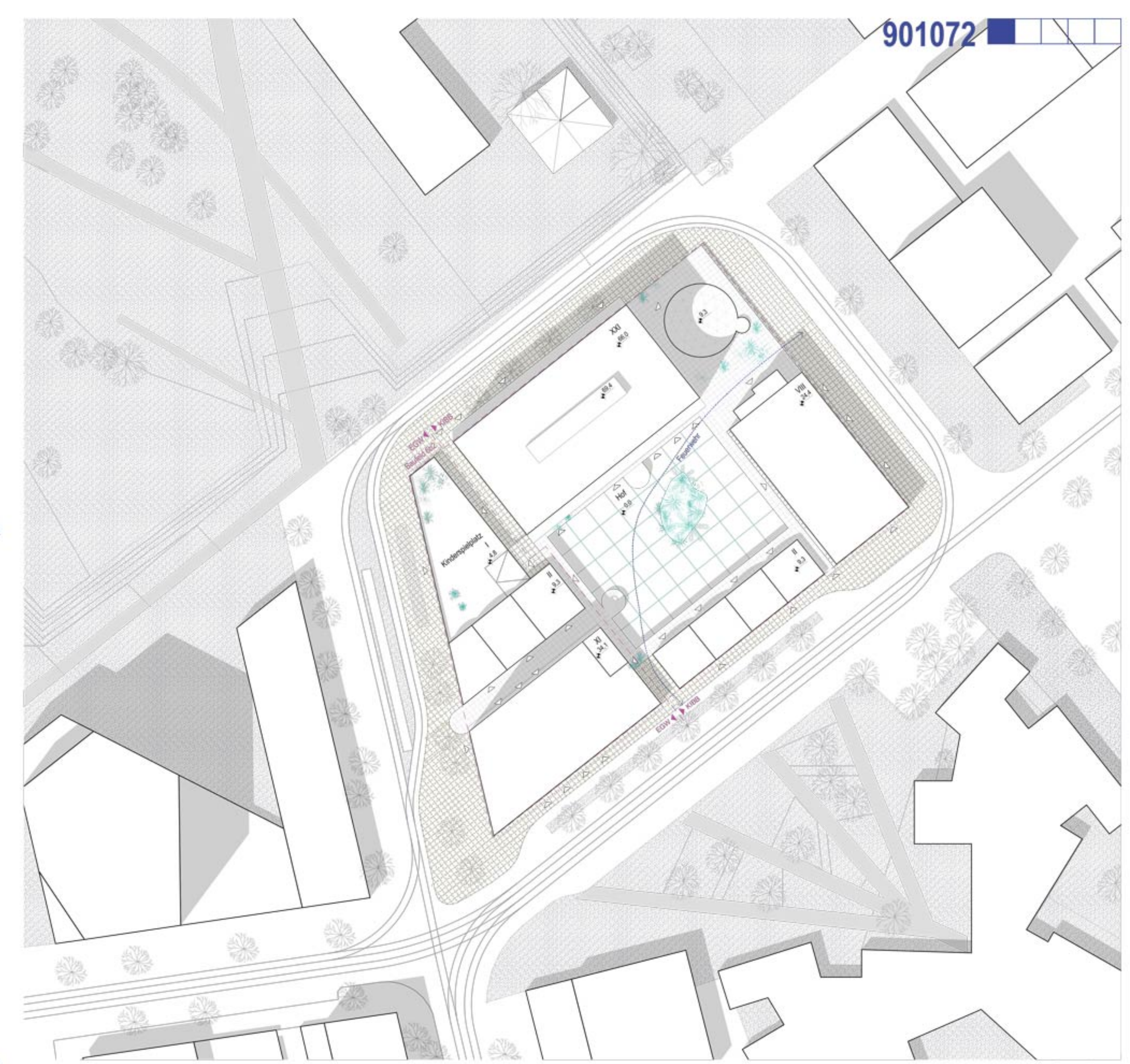
ne. Dabei liegt ein besonderer Fokus darauf, kostengünstige und einfache Konstruktionen zu nutzen und die Gebäudestrukturen so anzulegen, dass auch weiterhin Um- und Ausbauten erfolgen können.

KIBB - Realisierungsteil
Zusammen mit dem neuen 21-geschossigen Wohnhaus mit seiner spektakulären Lage am Nordpark und nach Süden mit Blick in die Stadt bildet der auf zwei Ebenen erschlossene Pawlatschenhof das Kernstück des neuen Quartiers, einen sozial und wirtschaftlich urbanen Verhandlungsraum, in dem zeitgemäße Formen der Arbeit und der Co-Produktion erprobt werden und Macherinnen in einem produktiven Austausch stehen können - urbanes Wohnen zwischen privatem Rückzug, Arbeit und aktiver Teilhabe und Freizeit in der Stadt.

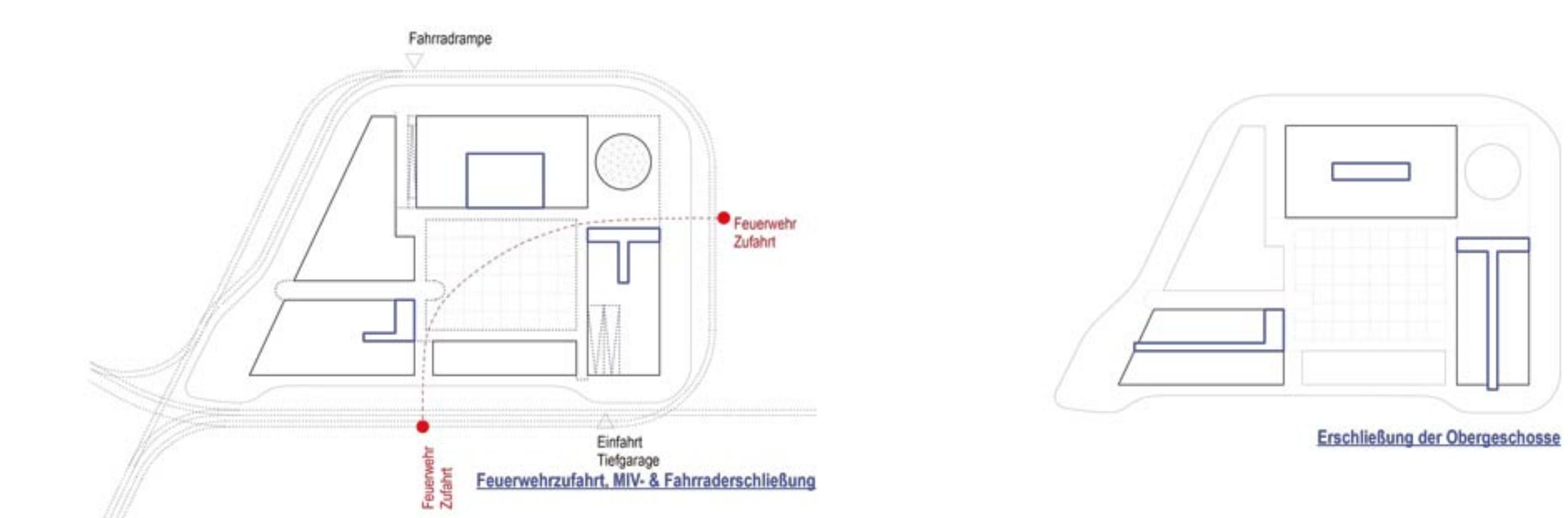
KIBB - Ideenteil
Am nordöstlichen Rand des Innenplatzes, gegenüber dem denkmalgeschützten Wasserturm am Nordpark bindet der Pawlatschenhof den KIBB-Ideenteil an - ein 8-geschossiges Wohn- und Atelierhaus mit Zufahrt zur Tiefgarage sowie einer Stadtbibliothek mit Hochterrasse zum Nordpark und zur angedachten Hotelnutzung im 1. OG des Wohnturmes. Die gewerblichen Nutzungsfächen sind als Geschäftslokal im EG an der Ecke Ley- und Taborstraße vorgesehen sowie als durchgesteckte Büro- und Ateliereinheiten im 1. OG mit direktem hofseitigen Zugang vom Laubengang.

EGW - Ideenteil
Am südwestlichen Rand des Hofes, der gleichzeitig die Grenze für die Realisierung ist, befindet sich der EGW-Ideenteil, ein baugemeinschaftliches Wohn- und Atelier-Geschäftshaus, das aus einem 11-geschossigen Gebäude im Süden und einem 1 bis 2-geschossigen Gebäude mit gemeinschaftlichen Dachgarten im Norden besteht.

Für die in einem modellhaften Projekt angestrebte kleinteilige und innovative Nutzungsmischung von 50% Wohnen und 50% Arbeiten sind in Abstimmung mit den zukünftigen Nutzer- und Bewohnergruppen differenzierte Grundriss- und typologische Konzepte für die Kombination von Arbeiten & Wohnen denkbar. Die kooperativen Nutzungsfächen für Gastronomie, kleinere Dienstleistungsunternehmen sowie Manu-



Lageplan / Dachansicht M 1:500

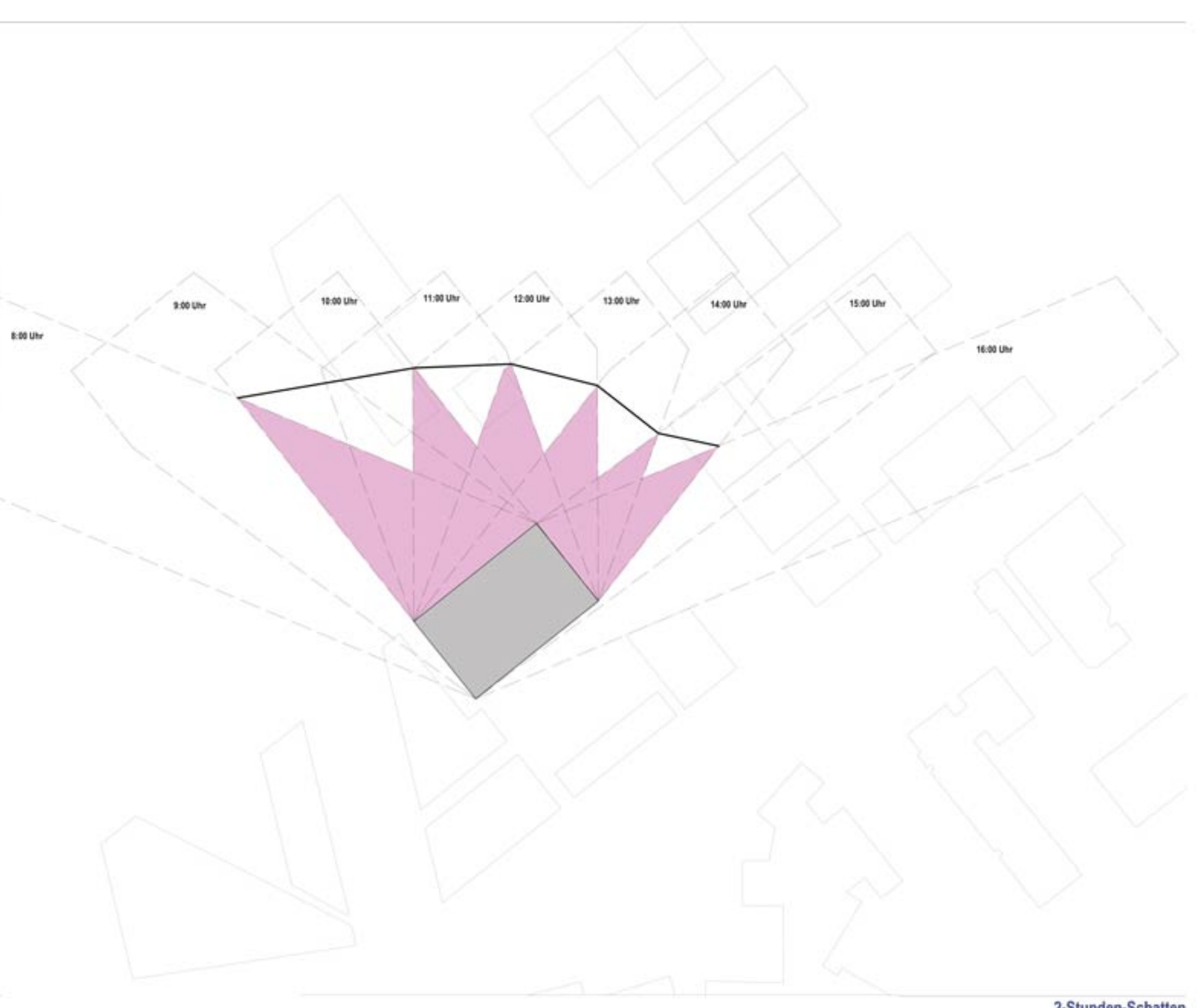


Freiraum

Die Gestaltung des Hofes zeichnet sich durch seine große Nutzungsoffenheit aus. Der Bodenbelag aus rötlich eingefärbtem Beton-Werkstein differenziert im zentralen Bereich den Raum durch eine großzügige, den Randbereich unterhalb des Laubengangs durch eine kleinteilige Verlege-Art.

Eine mit Birken und Ruderal-Gehölz dicht bepflanzte Insel bietet Möglichkeit zum Aufenthalt und schafft eine leichte, grüne Atmosphäre für den urbanen Hof. Der Kletterraum wird am Pawlatschenhof im ersten Obergeschoss direkt erfahrbar. Große Tröge mit Gehölzpflanzungen - auch als Überdachung des Zugangs zum Wohnhaus - verstreuen das Grün weiter im Hof, lockern das Raumgefühl und Rankpflanzen in dem nach Süden orientierten Randbereich bringen das Grün auch in die Vertikale. Großzügige Sitzmöglichkeiten dienen als Treffpunkt und Kommunikationsraum.

Der im 1. OG über den Pawlatschenhof zugängliche Dachgarten im EGW-Ideenteil eröffnet den Blick auf die Freie Mitte am Nordbahnhofgelände und verbindet die beiden Räume. Integrierte Sitzflächen auf den erhöhten Pflanzbeeten am Rand des Gartens schaffen Möglichkeiten zum Verweilen und mit Trampolin, Sandkiste und Wasserspiel zum Spielen für Kinder. Die nord-östlich im 1. OG an den Laubengang angeschlossene Hochterrasse bietet Ausblick zum Nordpark sowie weitere Aufenthaltsmöglichkeiten für die Besucherinnen der Stadtbibliothek, des Hotels und des Co-Working-Bereichs im Wohnturm.



2-Stunden-Schatten